



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlags- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Hng. Wetzl, Schulzeisengasse 8. Hof. Cohn, gr. Steinstraße 73. W. Zannenberg, Geißstraße 67.

Inserationspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Wg.

Reklamen vor dem Tagesflamen die drei- oder viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 69.

Sonntag, den 22. März 1885.

86. Jahrgang.

Am 22. März 1885.

Wir schauen auf zu deinen Jahren,
Du hoher, stürmerprobter Greis,
Wie zu dem Bergeshaupt, dem klaren,
Von Schnee umschimmert silberweiß:
Noch spielt zu alles Volks Entzücken
Um seine Stirn ein rosig Glänzen,
Und Quellen, ihm entspringen, schmücken
Das tiefste Thal mit frischem Grün.

Wir schauen auf zu deinem Herzen,
Das nicht für eignen Glanz nur schlägt,
Das für des Volkes Glück und Schmerzen
Die väterliche Sorge trägt;
Das wohlbekannt der ärmsten Hütte
Und in der Erde tiefstem Schacht,
Dem Seemann in der Bogen Mitte,
Dem Siebeler in der Tropen Pracht.

Wir schauen auf zu deinen Thaten,
Von denen das Jahrhundert zehrt:
Du hast von allem Koft entladen
Der deutschen Ehre blankes Schwert,
Doch gern zur Sichel umgeschaffen
Und zu der Flugschar halt du's bald,
Als an den aufgedrungenen Waffen
Des Feindes Angriff abgeprallt.

Wir schauen auf zu deinem Gotte,
Der unser aller Vater ist,
Der, frei von Knechtskinn wie von Spotte,
Du ehrest demüthsvoll als Christ:
Er führe in unerhöpften Gnaden
Dich zu des Lebens fernstem Rand
Und segne deiner Hände Saaten
Für Gottesreich und Vaterland!

Paul Horn.

Kaisers Geburtstag! — — —

Es ist deutsche Pflicht und es ist deutsche Freude, den deutschen Kaiser heute zu grüßen und zu segnen. Wer immer mit Geist und Herzen dem neuen Reiche angehört, wird sich dieser Pflicht freuen, und über den Anhalt des Lebens, welches heute einen neuen Jahrsring ansetzt, wird sich in seiner Freude verpflichtet fühlen. Nicht bloß die Erkenntnis, daß der kaiserliche Hohenzoller ohne Frage der erste Name unserer Zeitgeschichte ist, läßt diesen Tag in mehr als einem Sinne als Frühlingsanfang hereinrauschen — uns, das dürfen wir mit dem Dichter gerechtlich befehlen, ist er mehr. — — —

Kaisers Geburtstag! — — —

Es ist eine Fülle von Gedanken, welche das deutsche Herz durchwoogen; Gedanken, welche dieses Leben ohne Gleichen mit dem Leben eines mächtigen Volkes auf das engste verknüpfen, — — — und wenn heute schon die Summa dieses wunderbaren Lebens gezogen werden darf, so wird sie in jenen demüthigen und darum so großen Worten enthalten sein, welche Kaiser Wilhelm jener evangelischen Diakonin gegenüber unlängst ausgesprochen hat: „Ich bin ein von Gott reich begnadeter Mann!“

Ein von Gott begnadeter Mann! — — —

Damit ist Alles gesagt! Damit zeichnet der große Herrscher sein Character- und Lebensbild so treu und wahr, daß selbst das schwächste Auge von dieser, sagen wir: Portrait-ähnlichkeit überragt werden muß. Die Wahrhaftigkeit seines Wesens, die weise Energie seines Willens, die Treue des Willens, die Demuth im Uebermaß seiner Erfolge, das echt Menschliche in seiner Majestät, und dieses Alles auf dem tiefen Grunde der lautersten Gottesfurcht ruhend — das bildet in seiner Gesamtheit das Wesen unseres Kaisers. Hier ist mehr als ein Mann, der an kein allein glaubt, mehr als ein Wallenstein, der auf die eigene Macht pocht, mehr als ein Napoleon, der nur sich allein anbetet, — hier ist ein deutscher Mann, der das Bewußtsein hat, mehr als ein Apollon, der das Bewußtsein hat, und hier ist ein evangelischer Christ, der Luther's Wort unterschreibt: Mit unserer Macht ist Nichts zu thun. Das macht den ersten Kaiser aus dem Hause Hohenzollern zu einem von Gott so reich begnadeten Mann.

Kaisers Geburtstag! — — —

Für uns giebt es an dieser Stelle keine andere Festfeier, als im Rückblick auf den inhaltsreichen Lebensgang des Kaisers sinnen still zu stehen. Ist es doch beinahe ein volles Jahrhundert, das seine Entwürdelungen und Verdienste im Leben des Kaisers vor uns aufrollt — vom Niedergang des achtzehnten bis zum Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts, durch Kriege und Revolutionen hindurch, durch Ehre und durch Unehre, durch Wissenschaften und durch grüne Thäler hindurch — eine Geschichte ohne Zuthat, klar vor Aller Augen...

Auf seine ersten Jugendjahre hat gewiß Niemand tiefer eingewirkt, als seine Mutter, die Königin Luise. Gewiß war es eine große Fügung im Jugendleben des Prinzen, daß er in so frühen Jahren durch die Thränen der Mutter mit dem Schmerz des Daseins vertraut wurde, daß er einer harten Wirklichkeit in's Auge sehen, an tägliche Entbehrungen sich gewöhnen mußte. „Wenig Menschen — so bekannte der Kaiser selbst im Jahre 1876 — haben die Wechselwirkungen der Geschichte zu bestimmten Momenten des Lebens so erfahren, wie ich.“ In einem Alter, wo andere Kinder spielen und lachen, sieht er den Sommer des Preußenlandes, durchlebt er die Tragödie von Jena und Tilsit. Aber in diesem Glend sieht er die Mutter, wenn schon in Thränen, so doch angebeugt, und wenn diese Mutter von Memel aus an ihren Vater schreiben konnte: „Glauben Sie ja nicht, daß Kleinmuth mein

Haupt beugt. Zwei Hauptgründe habe ich, die mich über Alles erheben; der erste ist der Gedanke: wir sind kein Spiel des blinden Zufalls, sondern wir stehen in Gottes Hand und die Vorsehung leitet uns, — der zweite: wir gehen mit Ehren unter“ — so meinen wir, was die Königin Luise geschrieben hat, das hat sie auch dem Sohne tief in das Herz geprägt, und wenn wir den Prinzen, den König, den Kaiser in allen Lebenslagen, in den Tiefen wie auf den Höhen demüthig und gottvertrauens wiederfinden, so ist diese Gottesfurcht die reife Frucht der mütterlichen Aufsicht.

Auf die schmerzlichen Erfahrungen der Entbehrung und Demüthigung folgten die freudigen der nationalen Erhebung und Befreiung; nach Jena und Friedland kam Leipzig und Waterloo. Der Prinz durfte mit in's Feld ziehen und die volle Verjüngungskraft jenes Völkerverführungs in sein Inneres aufnehmen. Erst vor einem Jahre hat ja der Kaiser das Gedächtniß jenes Tages feiern dürfen, an welchem er als ein echter Jollernprinz unerschrocken und tapfer in der ersten Schlacht gethan hat. (Bar für Anbe am 27. Februar 1814.)

Nach dem Kriege schreibt der Achtehnjährige sein Confirmationsbekenntniß. Es sind das oft Dokumente voll herkömmlicher Wendungen; hier ist mehr: das volle Bewußtsein fürstlicher Geburt und Stellung, und das demüthige Gefühl hoher Verpflichtung vor Gott. Der Prinz gelobt vor Gott am 8. Juni 1815:

„Ich will es nie vergessen, daß der Fürst auch Mensch ist, daß dieselben Geleise, welche auf Andere gelten, auch ihm vorgezeichnet sind. — Bei allem Guten, was mir zu Theil wird, will ich dankbar auf Gott blicken, und bei allen Uebeln, die mich treffen, will ich mich Gott unterwerfen, überzeugt, daß er überall mein Bestes beabsichtigt. — Ich will ein aufrichtiges, herzliches Wohlwollen gegen alle Menschen, auch gegen die Geringsten — denn sie sind meine Brüder — bei mir erhalten und befehlen. — Wie will ich das Gute vergessen, das mir von Menschen ist erwiesen worden; mein ganzes Leben sollen die mir werth bleiben, die sich um mich verdient gemacht haben. — Ich will dem Glauben der Christen, für den ich mich in diesen Tagen bekenne, immer getreu bleiben, ihn jederzeit in Ehren halten und mein Herz immer mehr für ihn zu erwärmern suchen. — Dem höchsten Wesen bin ich die tiefste Ehrfurcht schuldig; ich will sie ihm in meinem Herzen bewahren, in meinen Worten und Werken blicken lassen. — Ich will keinem Menschen Unrecht thun und keinem hart sein, keinen kränken und demüthigen, und wenn ich darin fehlen sollte, will ich es eingestehen und auf alle Weise wieder gut zu machen suchen, — ich achte es viel höher, geliebt zu sein, als gefürchtet zu werden.“

Naturngemäß stand der reichbegabte Kronprinz in den Folgejahren ganz im Vordergrund des häuslichen wie des öffentlichen Interesses, — aber man darf fragen, ob nicht gerade dieses Seitwärtsstehen, dieses umfangreiche Beobachten des Staatslebens für den Prinzen Wilhelm von entscheidender Bedeutung geworden ist. Als Soldat kam er mit dem Volksleben bis zum Jahre 1848 kaum in Berührung. Er galt als Träger des alten preussischen Systems, dem die Ordnung über der Freiheit stand, als ein Mann der strengsten Disziplin, begeistert für das Militär, ohne Theilnahme für das Volk. So kam es, daß der Prinz von Preußen im Sturmjahre 1848 zu den bestgeschätzten Männern des preussischen Staates gehörte. Es ist nicht möglich, über das „tolle“ Jahr den Schleier zu decken; was damals dunkel war, ist heute licht geworden. Aber der Prinz läßt uns selbst einen Blick in seine Seele thun, wenn wir in seinem Gesangslied eine Stelle finden, bei welcher er die Worte angezeichnet hat:

„Bei meinem ersten Besuche des Gottesdienstes in der Savoy-Kirche zu London am 2. April 1848 gesungen.“ Der Vers lautet:

Da siehst Du Gottes Herz, das kam Dir nichts verlan,
Sein Mund, sein theures Wort verkündet all's Jaen.
Was Dir unmöglich dünkt, kann seine Vaterland
Nach geben, die von Dir schon so viel Noth gewandt.

So ist auch das Sturmjahr, wie für Viele, so besonders für ihn zu einem Segensjahre geworden. Sein Briefwechsel mit dem Prinz-Gemahl von England giebt davon lautes Zeugniß.

Befähigt kehrt er in das Vaterland zurück und als dem schon Sechzigjährigen das Staatsrubel anvertraut wurde, da leistete er den Eid auf die Verfassung mit den Worten:

„Ich, Wilhelm, Prinz von Preußen, schwöre hiermit als Regent vor Gott dem Allwissenden, daß ich die Verfassung des Königreichs fest und unverrücklich halten und in Uebereinstimmung mit derselben und dem Gesetze regieren will. So wahr mir Gott helfe!“ Etwas später unterschrieb er in wenigen Worten seine Aufgaben, indem er in der Thronrede vom 12. Januar 1859 sagte, auf seiner Fahne siehe geschrieben: „Königtum von Gottes Gnaden, Festhalten an Gesetz und Verfassung, Treue des Volks und des siegbewährten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht. — Wohlan, meine Herren, helfen Sie mir, diese Fahne hochzutragen; wer ihr folgt, der folgt mir!“

Und nun folgen jene Tage und Jahre, die wir miterlebt haben; die Jahre eines Konfliktens, in denen die Fügung zwischen König und Volk verloren gegangen schien; die Tage der Vereinigung, „wo der König oft weit heraustrat aus dem Rahmen seiner Stellung, um mit männlich erstem, nahenden, oft fast bittendem Wort aufzuklären, auszuöffnen.“ Das war die Zeit, in welcher des Königs treuer Diener das Klagenwort ausbrach: „Es gehört ein demüthiges Vertrauen auf Gott dazu, um die Zukunft unseres Landes nicht zu verzweifeln.“ In jenen Tagen aber schrieb auch der Prinz-Gemahl Albert verheißungsvoll und zukunftsfreudig:

„Meine Hoffnung, wie die der meisten deutschen Patrioten, steht auf Preußen, steht auf Dir!“

„Auf Preußen, das seine Verfassung nur zu handhaben braucht, um in sich alle die Mittel zu finden, den Anforderungen der Zeit zu genügen, dem übrigen Deutschland zum Muster zu dienen, und seine Sympathien so zu gewinnen, daß dieses den engsten Anschluß an das preussische System wünschen muß. Auf Dir, der Du zu der Regierung gekommen bist, ohne mit jener ungelassenen Reaktionspolitik vertriebt und verwickelt gewesen zu sein, ja oft als ein Opfer derselben dastandest, und dessen bekannte Loyalität des Charakters den Deutschen als Typus ihres ältesten Wahlspruches: „Ein Wort, ein Mann“ vorzuehlt.“ Im Vertrauen zu Deiner Person liegt, wie ich Dir schon früher zu schreiben mich gebrängt fühlte, der Kern der Sicherheit Europas. Dies ist für den Augenblick das höchste politische Gut der Menschheit; wahr es als das heiligste Kleinod, das je Gott einem Einzelnen gegeben! Was auch die einzelnen Schwirigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten über Detailfragen sein mögen, lasse diesen Grundgedanken nie einen Augenblick von Deiner Seele weichen und erinnere Dich zugleich, daß das Vertrauen wie die Liebe auf Gegenseitigkeit beruht! Laße es Niemanden gelingen, Dein Vertrauen in Dein eigenes Volk und in die deutsche Nation zu erschütterern!“

Was des Kaisers Freund damals geschrieben hat, ist heftig in Erfüllung gegangen. Eine spätere Zeit wird die Geschichte unserer Tage schreiben: wir, die noch mitten im Stürzen und Drängen stehen, vermögen's nicht. Aber eines sehen wir doch klar, die ungläublichen, fabelhaften Erfolge, welche mit dem Namen Kaiser Wilhelms für alle Zeiten verknüpft sind. Und wiederum das Andere erkennen wir klar, daß die Geschichte nicht viele Herrscher aufzuweisen hat, die in der Ueberfülle der Erfolge das Maß-

halten so streng und wahr, wie Kaiser Wilhelm benahmt haben. Groß als Feldherr und Monarch, ist er auch wahrhaft groß als Mensch. Von ihm gilt so recht eigentlich, was der alttestamentliche Weise als königliche Tugend preist: „Fromm sein und wahrhaftig sein behütet den König und sein Volk.“

Wahrlich — Kaiser Wilhelm ist ein von Gott reich gesegneter Mann. Reich an Ehren und reich an Demuth, reich an Jahren und reich an Liebe, reich an

beserfolgen und reich an dem Gottvertrauen, das seine Erfolge frönt. Es giebt Vieles, was uns bei dem Stößen und Drängen unserer Tage sehr ernst in die Zukunft schauen läßt, aber unser Blick wird zuverlässig, sobald er Krone und Schwert auf dem Haupte und in der Hand des siegeskräftigen, friedliebenden Kaisers erblickt. Der Frühling ist da und Kaisers Geburtstag ist da. Gebe Gott, daß es noch lange Frühling bleibe um Deutschlands Hort, um Preussens großen Herrscher!

Gott segne den Kaiser! Gott segne Sein Geschlecht! Gott segne das Vaterland!

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer für das Etatsjahr 1885/86 liegt bis Ende dieses Monats in der Kämmererei II zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberolle müssen binnen 3 Monaten von Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte bei dem königlichen Hofrechnungs-Beamten, Steuer-Inspektor **Burghardt** hier selbst, Mühlweg Nr. 34, schriftlich angebracht werden.

Halle a. S., den 18. März 1885.

Der Magistrat.
Stäude.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle für das Etatsjahr 1885/86 liegt bis zum 10. April d. J. im Steuer-Bureau, Zimmer Nr. 17, zur Einsicht der Beteiligten aus. Reklamationen gegen die Gewerbesteuer-Berantlagung sind innerhalb 3 Monaten, von Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte an gerechnet, bei uns anzubringen.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Gewerbesteuer-Reklamationen der Kaufleute, Klasse A II, der Händler, Klasse B, der Wirthe und Konditoren, Klasse C, und der Handwerker, Klasse H, durch Angabe derjenigen Mitglieder derselben Steuerklasse, im Vergleich zu denen sich Reklamant zu hoch besteuert hält, begründet werden müssen.

Reklamationen, welche diese Angabe nicht enthalten, können nicht berücksichtigt werden.

Halle a. S., den 18. März 1885.

Der Magistrat.
Stäude.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, das Modell und die Spezialpläne des im Bau begriffenen Stadtheaters in der **Aula der städtischen höheren Mädchenschule** während der Zeit vom 22. bis 28. d. Mts. incl. von **Mittags 12 bis Nachmittags 5 Uhr** öffentlich auszustellen. Für die Besichtigung wird zu Gunsten des städtischen Museums ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben.

Halle a. S., den 19. März 1885.

Der Magistrat.
Stäude.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung der **Albrechtstraße** zwischen Friedrichsplatz und Klosterstraße wird genannte Straßencorridor vom **Montag, den 23. d. Mts.** ab, bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr **geperrt**.

Halle a. S., den 20. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Politische Wochenübersicht.

Halle, den 21. März.

* In patriotischen Kreisen rüft man sich den Geburtstag unseres Kaisers, welcher morgen sein 88. Lebensjahr vollendet, festlich zu begehen. Ein hohes, ehrfurchtgebietendes Alter, wie es selten den Menschen beschieden ist, und welches thätigen Leben umfassen die 88 Jahre! Sie umschließen die ganze moderne Geschichte Deutschlands von dessen tiefster Erniedrigung unter dem Druck der Herrschaft eines fremden Eroberers, der wie ein Kommet über Europa hinwegzog, bis zur Erhebung Deutschlands zu einem mächtigen Reiche, dessen Spruch Ausschlag gebend ist im Rathe der Nationen. Die Herzen aller patriotischen Männer, deren Ideale unter seiner Führung erfüllt wurden, schlagen ihm warm entgegen.

Der Reichstag hat die Dampferubventionsvorlage in zweiter Lesung angenommen, nur die afrikanische Linie wurde gestrichen. Offenlich ändert an diesem Resultate die dritte Lesung nichts. Es ist vorauszusetzen, daß die Freunde der Gesamtvorlage den Antrag auf Bewilligung auch der dritten Hauptlinie, der afrikanischen, wieder einbringen werden. In der That sprechen viele Gründe für diese Linie. Der Reichstag selbst hat in wiederholten Abstimmungen bei Gelegenheit der Etatsposten für den Gouverneur von Kamerun, für dessen sachliche Ausrichtung, für die neu zu errichtenden Generalconsulate in der Capstadt und in Zanzibar nachdrücklich sich für die Unter-

stützung der bisherigen deutschen Unternehmungen an den afrikanischen Küsten ausgesprochen. Auf der andern Seite tritt nirgends mehr als grade bei den afrikanischen Neuerwerbungen die Schwierigkeit zu Tage, welche englische Handelshäuser aus kleinlichem Neide dem Festhalten der Deutschen bereiten. Es liegt auf der Hand, daß die militärische Macht unserer deutschen Kriegsflotte nicht allein ausreichende Unterlüftung gewähren kann. Wo es sich um neu sich entwickelnde bedeutsame Handelsinteressen handelt, wird dem deutschen Handel auch die deutsche Friedensflotte zur Seite stehen müssen. Das sollen die Postdampfer erfüllen, Dampfer, die gleichwerthig, ja, überlegen sein sollen den Postdampfern aller andern Nationen. Von der bedeutenden Rede, welche der Reichstanzler bei den Beratungen über die Dampferubention gehalten hat, haben wir bereits in unserer letzten Wochenübersicht gesprochen. Das deutsche Volk muß sich seiner Bedeutung bewußt werden, seine Verpflichtung zur Lösung von Aufgaben anzuerkennen, die seine Größe und Machtstellung mit sich bringt. Wir können heute nicht mehr den kleinsten Maßstab anlegen, der bei der früheren Reifheit am Platze war. Wir müssen uns von höheren Gesichtspunkten leiten lassen, wie sie in unserer heutigen Weltstellung begründet sind.

Der Reichstag hat ferner die Beratungen über die Zolltarifnovelle fortgesetzt. Ein Zoll auf Gemüse, wie auch theilweise die Holzölle wurden abgelehnt.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die dritte Beratung des Etats zu Ende geführt. Am meisten Zeit beanspruchte wieder der Kultursatz, wobei noch einmal alte Beschwerden und Ausstellungen rekapituliert wurden, die man bereits in der zweiten Lesung in behaglicher Breite behandelt hatte. Ueber die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles haben in letzter Zeit zwischen dem Vatikan und dem Vertreter der preussischen Regierung Verhandlungen stattgefunden, welche noch zu keinem Abschluß gelangt sind.

Die Verhandlungen über den neuen österreichischen Zolltarifs sind neuerdings etwas ins Stocken gerathen. Wiener und Pestler Blätter wollen wissen, daß über eine Wälderung der im deutschen Reichstage in Beratung stehenden Zollnovelle und demgemäß über eine Modifikation der österreichisch-ungarischen Vorlage diplomatische Verhandlungen stattfinden.

Das Verhältnis zwischen Deutschland und England ist jetzt wieder ein freundschaftliches geworden. Ja, es ist Dank der deutschen Energie freundschaftlicher, als vorher, wo uns, wenn auch nicht offen, von englischer Seite in unseren Kolonisationsbestrebungen aller Hand Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden. Das gebesserte Verhältnis jetzt insbesondere auch in dem Umfange Ausbruch, daß der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh an den Berliner Hof kamen, um sich an der Feier von Kaisers Geburtstag zu beteiligen. — Das ägyptische Finanzabkommen ist am Dienstag von allen Mächten mit Ausnahme der Türkei unterzeichnet worden. Die Vollmachten des Vertreters der Türkei zur Unterzeichnung sind aber bereits unterwegs, so daß das Abkommen als perfekt betrachtet werden kann. Die Verwaltungskosten Ägyptens sind auf jährlich 5237000 Pf. Sterl. angenommen und zwar einschließlich der Kosten für die Okkupation im Maximalbetrage von 200000 Pf. Sterl. Das Anlehen ist auf 9 Mill. Pf. Sterl. festgesetzt und das gegenwärtige Steuererlösnis auf die in Ägypten lebenden Fremden ausgedehnt worden. Noch vor Ende dieses Monats treten die Vertreter der Mächte in Paris zusammen, um über den freien Verkehr auf den Suezkanal in Beratung zu treten und eine internationale Vereinbarung darüber herbeizuführen.

Die französische Kammer kommt über ihre Zollrevision augenblicklich schneller hinweg, wie der deutsche Reichstag über die seine. Die Viehzollerhöbungen sind genehmigt worden. Der französische Senat wird auch in Bezug auf diese Zollerhöbungen eher noch weiter zu gehen geneigt sein, als die Kammer. — Die Fortschritte, welche die französischen Truppen in Tonkin machen, scheinen des nöthigen Nachbruchs zu ermangeln. Die Chinesen und die Schwarzlaggen werden zwar in der Regel geschlagen und zur Flucht gezwungen, aber das menschenreiche China liefert unerschöpflich neuen Ersatz. Ein Vormarsch auf Peking wird schließlich unermüdlich sein. Deutschland verhält sich Frankreich gegenüber in dessen kriegerischen Auseinandersetzungen mit China wohlwollend, ohne natürlich dabei Partei gegen China zu ergreifen. Frankreich behandelt Neis als Kriegscontrebände. Damit werden zweifellos deutsche Interessen beeinträchtigt, und es sind auch deutsche Firmen deshalb bei der Reichsregierung vorstellig geworden.

Die englische und russische Regierung haben in letzter Zeit lebhaft über die Eventualität eines Vordringens Russlands in Centralasien verhandelt. Trotz der Versicherungen Russlands fürchtet man in London, daß sich die Russen Herats bemächtigen und die letzte Schranke, welche das asiatische Russland von Indien trennt, nehmen möchten.

Vorläufig bleiben beide Theile in ihren bisherigen Positionen stehen, um sich gegenseitig zu beobachten. Russland hat seine Haltung davon abhängig gemacht, daß die Abgaben, welche ja von England gehoben werden, ihrerseits auf ein Vorgehen verzichten. Verührend ist das gegenwärtig Verhältnis nicht.

Im fernem Centralamerika sind kriegerische Verwickelungen ausgebrochen, die möglicher Weise einen bedeutenden Umfang nehmen können. Der Präsident von Guatemala hat angeblich unter englischem Einflusse einen schönen Tages decretirt, daß die 5 Republiken des centralamerikanischen Dreiecks einen einzigen Staat bilden sollten, eine Maßregel die sich vornehmlich gegen die von Nordamerika bedrückte Anlage des Nicaraguakanals und den nordamerikanischen Einfluß in Centralamerika überhaupt richtet. Darauf hat Nicaragua Guatemala den Krieg erklärt, der bald ganz Centralamerika erfassen dürfte. In Panama und Colon sind Unruhen ausgebrochen, die einen bedeutenden Umfang annehmen haben.

* Der Reichstag führte gestern die zweite Beratung der Holzölle zu Ende. Zur Debatte stand zunächst der Vertreter. Die Kommission beantragt 1,50 Mill. Abg. Spahn auf 1 Mill. Abg. Kröber auf 70 Pf. festzusetzen. Abg. Graf Holstein, Minch, Haupt und Fannick bekämpfen die Zollerhöbungen, während Staatssek. v. Burghard, sowie die Abg. v. Schölsche und Klumpp für die Zollerhöbungen eintreten. Schließlich wurde der Kommissionsantrag mit 148 gegen 135 Stimmen abgelehnt und der Antrag Spahn dagegen angenommen. Im Bezug auf Holzfabrikate entschied die Regierungsvorlage keine Vorrechte auf Zollerhöhung. Die Kommission beantragte auf grobe Holzwaaren einen Zoll von 4 Mk. auf Feinwaaren von 9 Mk. und auf feine Holzwaaren einen Zoll von 14 Mk. zu legen. Diese Anträge wurden jedoch mit 141 gegen 140 Stimmen abgelehnt, während der Antrag auf Feststellung eines Zolles von Hornschleim Annahme fand. Abgelehnt wurde endlich ein Antrag des Abg. v. Schlimmann, die Holzölle sofort in Kraft treten zu lassen, vielmehr wurde als Termin für das Inkrafttreten der 1. Oktober cr. bestimmt.

* Das Herrenhaus trat gestern zu seiner 9. Sitzung zusammen und erledigte eine Anzahl Petitionen. Eine solche des Neuländer Deichverbandes um Entschädigung für Aufwendungen zur Wiederherstellung des im Jahre 1875 beschädigten Hoopeler Deiches, wurde der Regierung zu thunlichster Berücksichtigung überwiesen. Petitionen aus Nachen, Burscheid etc. um Aufhebung resp. Herabsetzung der Gebäudesteuer wurden der Regierung als Gesuchmaterial überwiesen. Eine Petition der katholischen Kirchengemeinde zu Wiesbaden um Aufhebung der Verfügungen des Oberpräsidenten, welche der dortigen altkatholischen Gemeinde die Benutzung des katholischen Gotteshauses gestatten, wurde der Regierung zu thunlichster Berücksichtigung überwiesen. Endlich wurden Petitionen des Centralverbandes der deutschen Vereine gegen Trunksucht um Erlass von gesetzlichen Bestimmungen zur Einschränkung der Trunksucht mit Rücksicht darauf, daß die Materie theils politisch bereits geregelt, außerdem der Kompetenz des Reiches untersteht, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

* Das Abgeordnetenhaus genehmigte in zweiter Lesung die Schindlerbahnvorlage in der Fassung der Regierungsvorlage ohne wesentliche Debatte. Entgegen dem Kommissionsbeschlusse wurde auf Antrag der Abgeordneten Zausen und Berger-Witten die Linie Hoheneich-Grevenbröck wieder eingestellt, nachdem der Minister Maybach den Antrag warm befürwortet. Bewilligt wurden: für 14 Linien incl. der Erfordernisse für Vermehrung des Fuhrparkes 49484000 Mk., ferner zur Anlage des zweiten Geleises auf 8 Linien in verschiedenen Landesstellen 5516000 Mk. und endlich für ein Geschäftsbau der Eisenbahndirektion in Bromberg sowie für Bahnhofsneubauten in Kreizen und Münster in Westfalen 5700000 Mk.

* Die getrige Sitzung des Bundesraths war nur von kurzer Dauer. Dem Vernehmen nach wurden die eingegangenen Vorlagen, dem öffentlichen Brauche entsprechend, den Ausschüssen überwiesen und die älteren Gegenstände den Berichten der Ausschüsse gemäß erledigt.

* Von Herrn Dr. Böller, dem westfälischen Korrespondenten der „A. Z.“ liegt in diesem Blatte wiederum ein Bericht vor, der vom 6. Februar datirt ist und sich mit den politischen Verhältnissen im deutschen Kamerungebiete beschäftigt. Nach dieser Darstellung lassen dieselben immer noch viel zu wünschen übrig. Unter den verschiedenen Völkern, die sich noch eine gewisse Abneigung und Hölle gegen die Deutschen erhalten, die sich gleichzeitig auch auf deren Anhänger erstrecken und Unübersicht der Zustände im Gefolge haben. Handelsnebenunterstützung kommt hinzu, und die Stimmungen andauernd auf dem Grade einer gewissen Verärgertheit zu erhalten. — Seit dem Rückzug der Anhänger Bells ist das Gleichgewicht ge-

fahrt — so äußert sich hierüber Joller — und zur Sicherheit der Faktoren scheint die Unwissenheit eines wenn auch kleinen Kriegsschiffes für's Nächste noch ziemlich notwendig zu sein. ...

Gebr. Bethmann, Halle a. S.

Möbel-Fabrik und Tapezier-Werkstätten. Specialität: Complettte Wohnungs-Einrichtungen. Neu! Rococo-Meubles Neu!

Tapeten in den neuesten Dessins und in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt Hermann Bischoff, 45 gr. Ulrichstraße 45.

Tages-Kalender.

Montag, den 23. März. ... Festfeierlichkeit: ...

Ständesam Hallen a. S. ... Angebots. Der Handwerker Hermann ...

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. Berlin, 20. März. ...

Trauerhüte. Reiche Auswahl. Stück v. 3 bis 25 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850322026/fragment/page=0003

Halle'scher Federbericht. Halle a/S., 20. März 1885. Das Geschäft verlief die ganze Woche über sehr ruhig, da Angebot wie Nachfrage sich in den engeren Grenzen bewegte.

Raffinerter Zucker. Kornzucker 96% Wt. 43.40-44.00. Rendement 88% = 40.40-41.00. Raffinerter Zucker pro 100 Kilo. Raffinade I = 57.00. Melis I = 56.00.

Bericht des Vörsenvereins zu Halle a/S. am 21. März 1885.

Weizen 1000 kg better bis 171 Mt. mittl. 158-163 Mt. feinstes Haare Hart angeh. u. weibl. Billiger. Roggen 1000 kg 140-147 Mt.

Meteorologische Beobachtungen in Halle. Table with columns: Dat., St., Barometer, Thermometer nach Celsius, nach Reaumur, Reich. Hölz. Bar. nach % Wind, Wetter.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe, umfangreiche Depression liegt über Skandinavien, im Nordsee- und nördlichen Ostseegebiet vielfach fürniedrige westliche und südwestliche Winde mit Regen- und Schneefällen.

Abgang der Eisenbahngäste Bahnhof Halle.

Abgang Eisenbahngäste: 8. 7. 8. 11. 35. 8. 3. 9. 9. 2. 9. 3. 9. - Sonnab. ...

Ankunft der Eisenbahngäste Bahnhof Halle.

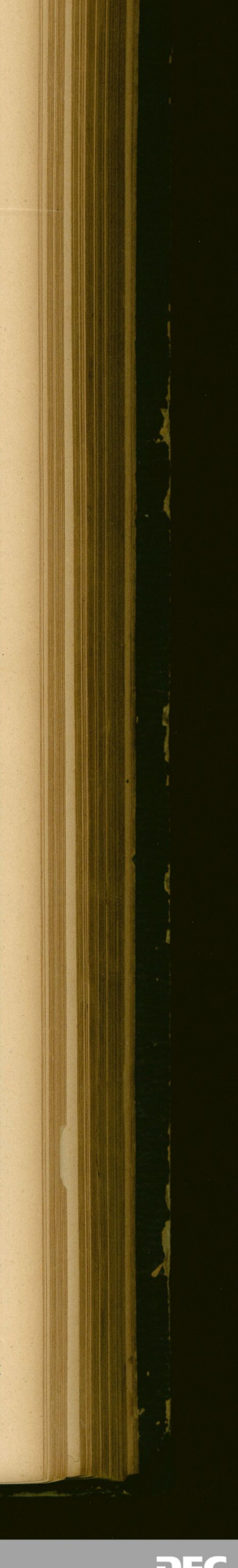
Ankunft Eisenbahngäste: 8. 7. 8. 10. 3. 8. 1. 16. 9. 4. 5. 5. 6. - Sonnab. ...

Interims-Stadt-Theater.

Sonntag den 22. März. Im Abonnement. Zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers. Fest-Ouverture von Reutter. Prolog.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von Müllbacher. Sonntag den 22. März. Neues Theater: Oberon. Altes Theater: Artyz-Verth. Carolin-Theater: Der Geldprediger.



Gros & detail.

J. LEWIN,

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Detail-Verkauf

Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für

Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Regelmäßige große Massenabschlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu **Original-Fabrikpreisen** zum Verkauf zu bringen. Zu bevorzuhenden

Confirmations-Ginfäusen

biete ich ganz besondere Vortheile in **schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen** u. offerire
110/120 cm schwarzen Satin Cachemire à Meter 0,90, 1,05, 1,20, 1,30 Mf.
110/120 cm schwarzen reinwollenen Cachemire à Meter 1,50, 1,60, 1,75, 2,00, 2,50, und 3,00 Mf.

Confection für Damen und Mädchen.

Neueste Umhänge für Confirmandinnen von 5,50, 6,00, 7,50, 9-15 Mf. Stets mehrere Hundert Bücken Regenpaletots und Havelocks am Lager von Mf. 6-10, Prima Qual. aus reinwoll. Stoff von 10-15 Mf. Promenaden-Mäntel von 15-20 Mf. Reinwoll. Seil-Paletots von 12-18 Mf. Angora-Mäntel (statt 24-30 Mf.) nur 10-15 Mf. Größtes Sortiment in Mädchen-Mänteln.

Ich offerire meinen werthen Kunden einen Gelegenheitskauf, wie er wohl besser nicht wieder geboten werden kann und zwar

einen grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45-50 Pfg. pr. Mtr. Ferner

ein grosses Sortiment weisser Elsasser Bettdamaste

welche zu dem außerordentlichen Preis v. 40 u. 50 Pfg. verkaufe. Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. p. Meter (statt früher 60 Pfg.), 2. Qual. p. Mtr. 35 Pfg. (früher 50-55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.) Chiffons und Shirtings, nur bessere Qual., 23-35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter in glatt rosa Inlett u. Drell, Bettbreite Meter 90 u. 125 Pfg., La. Qual. 150 Pfg., Herrnhuter Leinen, 64 und 54 Meter 30, 40, 50, 60-100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15-35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30-60 Pfg. Zu Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

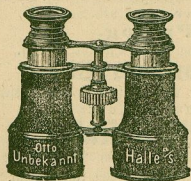
Sämmtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Ferner stelle ich einen grossen Posten

englischer und sächsischer schwerer Tüll-Gardinen

sehr billig zum Verkauf und einen Posten 84 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pfg.
104 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pfg.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden. **Tricot-Tailen**, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4, 5 bis 10 Mf.



Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Möbel-Ausstattungen

für bescheidene Ansprüche

sind in Nußb., Mahag., Birken und Kiefern in recht guter Auswahl wieder vorräthig und complet in Wohnzimmer aufgestellt.

Solide, geschmackvolle und preiswerthe Waaren.

Geiststrasse 63.

Kirchenschmuck, Altar-, Kanzel- und Taufstein-Bekleidungen liefert die **Fahnen-Siederei-Manufaktur Franz Reinecke, Hannover, Georgstrasse 21.**

Neuheiten für das Frühjahr

aller Arten Hüte und Mützen in hochleganter Ausstattung, reichster Auswahl und billigsten Preisen, für Confirmanden besonders billig empfiehlt die Hutfabrik von **A. Linde, gr. Steinstr. 71.**

Die ersten Schulbedürfnisse!
Schultornister!
Schiefertafeln!
Schieferwetze und Stifte



empfeht billigst
Alb. Hentze,
39. Schmeerstr. 39.

Enthaarungsmittel

entfernt spurlos alle lästigen Haare
Bergmann & Co. Depot bei **Albin Hentze, Schmeerstrasse 39.**

Für den reaktionellen und Interesentheil verantwortlich: Julius Rüdelt in Halle. - Pögg'sche Buchdrucker (H. Rietzmann) in Halle.

Hierzu zwei Beilagen